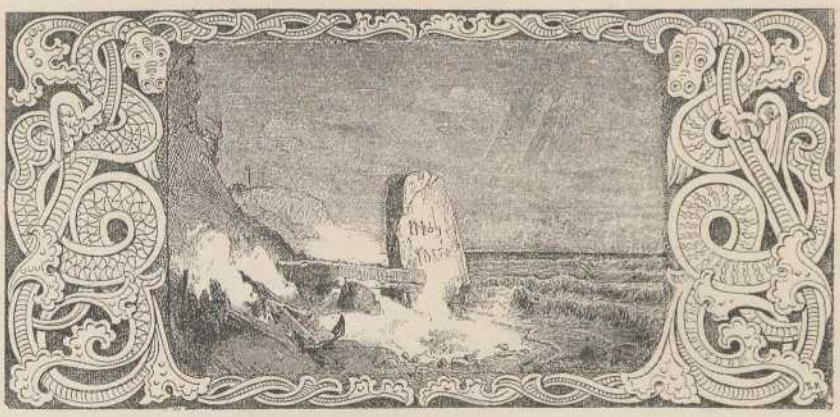

Dort schlummert nun am Meere der Hegelingen-Held.

Achtzehntes Abenteuer.

Wie Ludwig Hettel erschlug und entfloh.

Es sank der Abend tiefer,
Und mehr auch immer mehr
Der kühnen Degen sanken
Vom Hegelingenheer.
Die Normannsschwerter waren
Gar wuchtig bei dem Streit,
Wer gerne leben wollte,
Der blieb von ihnen weit.
Der Normannkönig Ludwig,
Der war wohl grimm genug,
Weil ihm der Held von Stürmen
So tief den Helm durchschlug.
Das blut'ge Haupt verbunden
Durchtobt er das Gefild
Und spähte nach dem Feinde
In Rachedürsten wild.
Da traf er auf Herrn Hettel,
Hoch schwang das scharfe Schwert
Ein jeder in den Händen.
Die Helden ruhmeswert,
Sie stritten miteinander
In ungestümem Drang,
Bis an dem Schilde Ludwigs
Herrn Hettels Schwert zersprang.
Da schlug den Waffenlosen
Der Normann durch das Haupt.
So ward der schönen Gudrun
Der Vater jäh geraubt.
Als Wate, der vielgrimme,
Des Königs Tod vernahm,
Da grollte seine Stimme,
Daß manchem Fürchten kam,
Von seinen Schlägen flammte
Den Helmen Abendrot,
Scheu mieden ihn die Feinde,
Denn jeder Schlag war Tod.
In Gram und Zorne tobte
Der grimmgemute Held,
Gleich einem wilden Eber
Dahin durchs blut'ge Feld.
Und mit ihm schritt Herr Ortwin
Und Herwig und Horand,
Doch keiner von den Recken
Den Normannkönig fand.